



Wilfried Bergmann

Wie halte ich es mit den Texten, die ich singe?

Vorbemerkung

1. Abgesehen von der Orgel- und Instrumentalmusik liegt die Aufgabe einer Kirchenmusikerin, eines Kirchenmusikers in der Aufführung und Interpretation von Vokalmusik, Chormusik, a cappella, Motetten, Kantaten, Oratorien, Werke mit Solostimmen. Diesen Werken liegen Texte zugrunde, Bibeltexte, Kirchenlieder und freie Texte. Da diese Texte grossen Einfluss auf die Form der Kompositionen haben, muss der Kirchenmusiker sich mit ihnen auseinandersetzen.

2. Diese Auseinandersetzung geschieht auf zwei Ebenen:

a) Wie hat der Komponist – eingebettet in die Theologie seiner Zeit – diesen Text verstanden und in seiner Komposition ausgelegt?

b) Wie stehe ich als Interpret des 21. Jahrhunderts zu diesem Text, kann ich den Inhalt noch voll vertreten?

3. Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, in der kirchenmusikalischen Praxis mit den Texten umzugehen:

a) Ich kümmere mich bei der Probenarbeit primär um die handwerklich gute Wiedergabe des Stücks – ohne auf den Text einzugehen (ich kann mich z. B. erinnern, dass der bedeutende Chorleiter Kurt Thomas in den 50er- und 60er-Jahren bei seiner Probenarbeit nie Hinweise zu den vertonten Texten gegeben hat).

b) Der Kirchenmusiker versucht, den Ausführenden einige Hinweise zum Text zu geben, da dieser ja häufig wichtig für die Interpretation ist.

Die letztgenannte Arbeitsweise ist nicht unproblematisch: Abgesehen von den Verhältnissen in stark evangelikal geprägten Gemeinden habe ich den Eindruck, dass die Musiker, insbesondere die Chorsängerinnen und -sänger in der normalen kirchenmusikalischen Praxis vorwiegend wegen der Musik kommen. Der Bezug zum Gottesdienst ist (leider) häufig sehr gering. Das zeigt sich daran, dass die zahlenmäßige Beteiligung am Gottesdienstsingen bei Chören, die vorwiegend konzertant auftreten, häufig sehr schwach ist. Der Chorleiter muss mit Menschen- und mit Engelszungen reden, damit seine Leute am Sonntagvormittag kommen. Dabei muss man berücksichtigen, dass etwa bei einem Kantatengottesdienst, der um 9.30 Uhr beginnt, schon um 8.30 Uhr eine Probe abgehalten werden muss. Dazu müssen die Sängerinnen und Sänger manchmal weite Wege zurücklegen.

Die Mitglieder von Berufsorchestern werden wenig erfreut sein, wenn der Chorleiter lange Erklärungen abgibt und die Probenzeit dadurch verlängert wird. Die Erklärungen des Chorleiters müssen deswegen schon aus Zeitgründen kurz ausfallen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass der Kirchenmusiker ja kein Theologe ist; es wird ihm manchmal schwerfallen, ohne theologischen Hintergrund in die Tiefe der Texte einzudringen.

Wie steht der Chorleiter persönlich zu den Textaussagen?

Die Auffassung aus der Sicht des Komponisten und der zeitgebundenen Theologie ist eine Seite – meine Haltung zu der Überlieferung ist jedoch die andere. Wenn ich die eine Seite nicht mehr vertreten kann, wird die Sache problematisch, dann werden die Erklärungen vor dem Chor noch schwieriger. Ich muss dann sagen:

Der Bibeltext hat diese Aussage, der Textdichter – etwa Picander – hat den Text so verstanden und in seiner freien Dichtung entsprechend interpretiert und Bach hat ihn dann in dieser Art komponiert.

Jetzt kommt aber noch die vierte Ebene – meine Haltung zur Textaussage – hinzu. Soll ich diese für mich behalten oder mitteilen? Was bedeuten mir die dogmatischen und theologischen Aussagen, die sich häufig erst nach der Abfassung der Evangelien entwickelt haben? Anmerkung: Der bekannte jüdische Autor und Philosoph Pinchas Lapide antwortete auf die Frage: Sind Sie Christ? Ich bin Jesuaner! Ich habe den Eindruck, dass diese Problematik unter Kirchenmusikern weitgehend verdrängt wird – es wird vorwiegend musiziert.

Wird in der Ausbildung darauf eingegangen?

Dieses Thema wird selten behandelt; in «Musik und Gottesdienst» hat immerhin vor einiger Zeit eine Diskussion stattgefunden.¹ Die Kirche und also auch der Kirchenmusiker müssen sich der Situation stellen: Wir müssen Abschied von vielen überkom-

Zwei Möglichkeiten des Umgangs.

Die eigene Meinung zurückhalten oder mitteilen?

Traditionsgepäck auch der Evangelischen.

Wir kommen am
Thema nicht
vorbei.

menen Vorstellungen nehmen – die häufig biblisch nicht begründet sind –, wenn wir im 21. Jahrhundert zu einem glaubwürdigen Christentum und damit auch zu einer in der heutigen Zeit glaubwürdigen Kirche kommen wollen. Die katholische Kirche lebt in vielen Bereichen noch im Mittelalter – ich will darauf nicht eingehen. Aber auch die evangelischen Kirchen haben noch ihr Gepäck zu tragen – denken wir an die Auseinandersetzungen um die Theologen Bultmann oder Lüdemann.

In der letzten Zeit hat sich der Theologe Klaus-Peter Jörns gründlich mit dieser Thematik beschäftigt. Zwei Titel sind wichtig: *Notwendige Abschiede. Auf dem Weg zu einem glaubwürdigen Christentum* und *Lebensfragen Gottes feiern und Abschied vom Sühnopfermahl, eine neue Liturgie* (beide: Gütersloher Verlagshaus).² In seinem zweiten Buch gibt er praktische Beispiele für eine veränderte Abendmahlsliturgie, die auch praktiziert wird.

Auch wir Kirchenmusiker kommen an dem Thema nicht vorbei – wenn wir ehrlich sind. In der Praxis gibt es immer wieder Konflikte: im Besonderen wenn ich in der Passionszeit Lieder aussuchen muss. Dies zeigt, dass auch das Gesangbuch in diese Problematik einbezogen ist. Da wäre es schon hilfreich, wenn der Pfarrer im Gottesdienst der Gemeinde hin und wieder einen Hinweis zum Verständnis der Texte geben würde.

Leicht gekürzte und für MGD angepasste Fassung des Beitrags in: Forum Kirchenmusik 6/2011, S. 6–8. Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Redaktion und Verfasser.

Wilfried Bergmann ist Kirchenmusikdirektor i. R. in Sigmarszell.

1 Paul Kohler: ... und zerschmettert sie an dem Stein! Psalm 137 – singen oder besser schweigen? In: MGD Jg. 2/2008, S. 42–49. – Hartmut Handt: Abgeschmackt oder aussagestark? Vom Umgang mit Texten in der Chorarbeit. Ebd., S. 50–55. – Diskussion: S. 173f.

2 Rezensionen in MGD 2/2005, S. 68f. und MGD 3/2007, S. 113. – Vgl. auch Burkhard Müller: Schlussstrich. Kritik des Christentums. Kampen 1995.